



René Winters Metallkunstwerke, im Vordergrund eine Strelitzie, fanden auf einem Innenhof am Markt viel Beachtung. FOTOS VON MARLIES STEFFEN

Nachtschwärmer erobern Neustrelitz

DOPPELPAK Die Arbeit hat sich gelohnt. Die 1. lange Einkaufs- und die 1. lange Kunstnacht zogen tausende Besucher in die Kreisstadt.

VON MARLIES STEFFEN

NEUSTRELITZ. Nachtschwärmer in Neustrelitz zu sein, hat am Sonnabend richtig Spaß gemacht. Zur 1. Einkaufs- und 1. Kunstnacht waren Tausende, darunter viele junge Leute, unterwegs. Der Satz „das kann wieder kommen“, fiel häufig. Schier aus den Nähten platzten die Strelitzer Straße und der Markt, wo Fußgänger Autofahrern hoffnungslos überlegen waren.

Bei den drei S: Schauen, Shoppen, Schwatzen, ließen es sich die meisten richtig gut gehen. Vor allem die Modenschauen zogen wieder viele Blicke auf sich. Aber auch sonst war jede Menge los auf den Straßen, kleine Cafés waren entstanden, Musik er-

klang von vielerlei Stellen. Gegessen wurde unter anderem Rindfleisch vom „Stadtrand“. Das Hotel Schlossgarten bot in der Strelitzer Straße Rinderbratwürste an, deren Fleisch vom Neustrelitzer Öko-Hof Karsten Dudziak stammt. Die Würste gingen weg wie warme Semmeln, die übrigens auch selbst gebacken waren, wie es hieß. Groß eingekauft wurde indessen offensichtlich nicht überall. „Das Geld sitzt eben nicht locker“, so das Fazit für eine bekannte Tatsache.

Teils deutlich ruhiger ging es bei der 1. Kunstnacht zu, deren Hauptachse der Bereich Markt-Schloßstraße-Theater bildete. Besucher kamen auch hier in Mengen. Im Antiquariat im Marienpalais kam Bernd Techant lange nicht dazu, sein Abendbrot auszupacken. Teils 100 Besucher auf einen Schlag wurden in der Plastikgalerie gezählt. Die ausgestellten Arbeiten von Alfred Hrdlicka wurden in extra Führungen vorgestellt. Als Volltreffer erwies sich die Idee,

unsanierte Häuser mit Lichtinstallationen, Hausgeistern und Kunst auszustatten. Der Architekt Ingo Schüssler freute sich, auf diese Weise ein Forum für sich zu bekommen. Viele Kunstnachtschwärmer nutzten auch die Gelegenheit bei Cornelia Kestner ins „Wohnzimmer“ zu schauen, um mit der Malerin ins Gespräch zu kommen.

Im Museum, wo das Museumsfest schon am Vormittag begann, die Besucher aber erst am Abend strömten, gab es angesichts der im DDR-Stil möblierten Wohnzimmer auch überraschende Effekte. Simone Herden aus Frankfurt/Main, die gerade ein Praktikum in einer Neustrelitzer Apotheke absolviert, er-

kannte auf Anhieb eine Tapete wieder. So eine hatten wir früher zu Hause auch, so ihr Kommentar. Den musikalischen Schlusspunkt unter die herrliche Spätsommernacht setzte Torsten Harder, der mit Cello und Schlagzeugverstärkung für rockig-stimmige Töne sorgte.

**Fußgänger
waren
Autofahrern
am Markt
überlegen.**